

Die Tagesausgabe
ist vierteljährlich
im Betrag Nagold und
Kochersulz 1,00
Mk. 1,00
einfach Mk. 1,00.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
ist vierteljährlich
80 Pf.



Preise:
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pf. die
einzelne Seite
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pf.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 156

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 8. Juli.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1918.

Rundschau.

Zum Rücktritt Heeringens.

Mit allen Zeichen des Vertrauens und hoher Anerkennung des Kaisers ist der Kriegsminister General v. Heeringen auf seinen Antrag, von diesem Amte entbunden und zum Generalinspektor der 2. Armeeinspektion mit dem Sitz in Berlin ernannt worden. Das war zu erwarten; der Rücktritt vom Posten des Kriegsministers wenigstens. Diesen hatte Herr v. Heeringen, der vorher kommandierender General des 2. Armeekorps gewesen war, nicht begehrt und nicht gern übernommen. Jeder, der diesen Typus des vor die Front gehörenden Offiziers kennt, den man in vertrauten Kreisen den „alten Wallenstein“ nennt, und vollends, wer ihn die vier Jahre lang als Kriegsminister im Reichstage beobachtet hat, der weiß, daß er sich trotz sehr starken Nerven auf diesem Posten nicht wohl gefühlt haben kann und daß diesem braven Veten bei allen Eigenschaften, die einem Soldaten gut stehen oder richtiger gesagt: gerade wegen dieser Eigenschaften, zum Kriegsminister in einer parlamentarisch nicht leichten Zeit sehr vieles gefehlt hat. Uebrigens hat sich Heeringen, wenn er auch den berechtigten Wünschen der Volksvertretung nach Reformen in der Armee einen so starren Widerstand entgegensetzte, wie das von keinem seiner Vorgänger geschehen ist, als einen Mann ohne Arg und Falsh gezeigt, und das hat ihn bei aller Strafe der Gegensätze doch sympathisch gemacht. Diese Charaktereigenschaften sind es wohl auch gewesen, die den Reichskanzler im vorigen Herbst bewegen haben mögen, auf das Verbleiben des Herrn von Heeringen auf dem Posten des Kriegsministers zu dringen, von dem der Inhaber selbst sich gewiß auch damals schon ganz gern zurückgezogen hätte. Heeringens Name bleibt verknüpft mit der größten Heeresvermehrung, die wir im Deutschen Reiche je gehabt haben, aber diese Heeresvermehrung wäre im Reichstage auch unter jedem andern Kriegsminister angenommen worden; sie ist nicht durch ihn, sondern trotz seiner angenommen worden, weil die aus den Vorgängen der letzten Jahre sich ergebende politische Situation in weiten Volkskreisen eine bewilligungsfreudige Stimmung erzeugt hat.

Fremdenlegion und Kriegsministerium.

Das franz. Kriegsministerium dementiert die von deutschen Blättern gebrachte Erzählung von der Hinrichtung eines 17jährigen deutschen Fremdenlegionärs namens Hans Müller in Oran. Seit zehn Jahren sei überhaupt kein Legionär in Oran hingerichtet worden. Der Oberst Pieron, der die Hinrichtung befohlen haben soll, sei nicht in Oran, sondern schon seit längerer Zeit in Fez.

Der Bericht über die grausame Hinrichtung des noch nicht siebzehnjährigen Fremdenlegionärs Hans Müller war dem Schwäbischen Merkur offenbar von den Angehörigen des Justizierten übermittelt und ist dann der „Berliner Morgenpost“ von einem in Berlin lebenden ehemaligen Kompagnielameraden M. in der Fremdenlegion im wesentlichen bestätigt worden. Auch dieser Kamerad des Getöteten erzählt, daß Oberst Pieron den Mann kurz vor der Ankunft seiner Eltern hinarichten ließ, obwohl der Präsident telegraphisch die Begnadigung angeordnet hatte. Alle diese Angaben können nicht aus der Luft gegriffen sein. Vielleicht hat das französische Kriegsministerium den Kreis seiner Nachforschungen zu eng gezogen.

Die geheiligte Flagge.

Das portugiesische Kriegsministerium hat einen Erlaß veröffentlicht, wonach für alle diejenigen, die die republikanische Flagge nicht durch Hutabnehmen grüßen, oder während des Spielens der Nationalhymne nicht ihr Haupt entblößen, Geldstrafen festgesetzt werden. Unter Umständen kann auch auf Gefängnis bis zu einem Jahre erkannt werden, ebenso kann Verbannung aus Portugal eintreten.

Neue Kämpfe in der Cyrenaika.

Raum sind es ein paar Wochen her, daß die Generale Tassa und Tassoni das Lager von Ettandchi zerstört und dadurch die Befestigung von Benghazi in der östlichen Cyrenaika gesichert haben, so kommt wiederum die Nachricht von einem verlustreichen Ueberfall, diesmal aber aus dem Westen der Cyrenaika. Das beweist, welcher Kampf und Opfer es noch bedarf, bis die Italiener die Sicherheit in diesem Teile der Kolonie hergestellt haben werden, die sich durch ihren gebirgigen Charakter vorzüglich für den Kleinkrieg der Eingeborenen eignet. Daß hier nicht alles so war, wie es sich die Italiener wünschten, das zeigte schon vor einigen Tagen ein Ueberfall, den Eingeborene auf ein Lastautomobil, das eine Karawanenstraße einherfuhr, gemacht haben, wobei ein Offizier getötet und ein anderer verwundet wurde. Weit bedenklicher nach Umfang und Verlusten ist jedoch der neue Ueberfall auf eine Pionierabteilung, die unter einer gemischten Bedeckung eine Straße für den militärischen Postenverkehr zwischen Cyrene und Jauia Jaida herstellte. Mit Mühe nur konnte sich die schwache italienische Abteilung den Rückzug erkämpfen, wobei sie schwere Verluste hatte, die ihr der berittene und durch zwei Geschütze versehene Feind beibrachte. Noch übler ging es einer anderen Abteilung, die auf den Kanonendonner aus einer nahen Feldredoute zur Hilfe herbeieilte: einige Kompagnien des 87. Regiments, das erst jüngst von Siena nach der Kolonie geschickt worden war. Drei Kompagnien mit zwei Gebirgsgeschützen gingen aus der Redoute heraus; nach einem Marsch von 4 Kilometer wurden sie in der Front und in der Flanke so heftig angegriffen, daß sie sich mit dem Bajonett Luft machen mußten. Vor dem überlegenen Feind mußte sich auch diese Abteilung unter schweren Verlusten in ihre Redoute zurückziehen. Wie schwer der Kampf gewesen ist, das geht außer aus der großen Zahl von Toten und Vermissten — weit über 100 Soldaten und 7 Offiziere, — auch daraus hervor, daß die Kommandanten beider Abteilungen, die Majore Bissi und Migliaccio gefallen sind. Die Eingeborenen dieser Gegend sind als besonders kriegerisch bekannt und es scheint, daß sie durch Flüchtlinge aus dem zerstörten Lager von Ettandchi Verstärkung bekommen haben. Man nimmt in Italien solche Rückschläge sehr ruhig auf als unvermeidliche Opfer des Kolonialkrieges. Aber es fehlt auch nicht an Stimmen, die dem Kommando der Kolonie den Vorwurf machen, nicht streng genug gegen rebellische Eingeborene vorzugehen.

Der Streit im südafrikanischen Randgebiet

scheint beendet zu sein. Die von der Regierung vermittelten Friedensbedingungen wurden angenommen und gestern haben die Bergarbeiter fast überall im Randgebiet die Arbeit wieder aufgenommen. Durch Beendigung des Streiks haben auch die schweren Ausschreitungen ihr Ende erreicht, die zahlreiche Opfer forderten.

Württembergischer Landtag.

Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer nahm gestern Stellung zu den abweichenden Beschlüssen der Ersten Kammer über die Novelle betr. das Gerichtskosten- und Notariatsgebührengesetz und zu dem Gesetzentwurf betr. die Quieszierung der Beamten der tierärztlichen Hochschule. Bei beiden Gesetzentwürfen wurde gegenüber den materiellen Abänderungen beschlossen, auf den früheren Beschlüssen zu beharren. Ferner wurde den Artikeln 1-8 des Finanzausgleichs zugestimmt. Es ergibt sich nach Mitteilungen des Finanzministers auf Grund der neueren Beschlüsse ein geringfügiger Unterschied in der Summe des Etatsüberschusses, nämlich im ersten Jahr ein Ueberschuß von rund 742.000 Mk. und im zweiten Jahr ein Abmangel von 111.000 Mk.

Landesnachrichten.

Altensteig, 8. Juli 1918.

r. Die Württ. Privatkranken- und Sterbefasse Stuttgart hielt Sonntag nachm. im Gasthaus zum Hirsch einen, wenn auch nicht sehr gut besuchten, so aber doch sehr interessanten Vortrag über „Soziale Krankenfürsorge“. In klaren und wohlverständlichen Zügen schilderte Referent, Herr Versicherungsinpektor Gg. Braam-Stuttgart, die Einrichtung und den Zweck der Württ. Privatkrankenlasse, die in den letzten 4 Jahren über etwa 300.000 Mark für etwa 11.000 erkrankte Mitglieder ausgegeben habe. Redner kam auf alle näheren Vorteile, die die Württ. Privatkrankenlasse, welche von der Reichsregierung als Musterunternehmen bezeichnet worden wäre, zu sprechen und sprach den Wunsch aus, daß sich recht viele dieser segensreichen Einrichtung anschließen sollten, denn je höher die Mitgliederzahl desto größer die Leistungen. Jeder kann Mitglied werden, gleich, ob er schon einer Krankenkasse angehört oder nicht, nur darf nach reichsgesetzlicher Bestimmung ein Tagelohn bei einer Unterstützung nicht überschritten werden, da das ganze Unternehmen unter reichsgesetzlicher Kontrolle und Uebersicht steht. Dem Vortrag schloß sich eine rege Diskussion an, in welcher manche Frage aufgeworfen und erledigt wurde.

* Die Heuernte ist immer noch nicht ganz geborgen und immer noch nicht stellt sich das langerehnte Heu weiter ein. In den hinteren Waldorten ist leider noch viel draußen. Wer die ersten schönen Tage der Heuernte benützt hat, der hat eine große Menge tadelloses Heu unter Dach gebracht und für ihn ist es zu verschmerzen, wenn der andere Teil weniger gut wurde. Wer aber mit der Heuernte in das verdrießliche Wetter, das folgte, hineinkam, der ist zu bedauern, denn er hat große Mühe und schlechtes Heu.

Stenographisches. Bei dem in Urach am 6. Juli stattgefundenen Wettstreiten des württ. Stenographen-Verbandes erhielt u. a. einen ersten Preis Chr. Walz, Kaufmann, aus Grömbach, 3. St. in Metzingen.

|| Nagold, 7. Juli. (Ein schlechter Kamerad.) Ein Italiener, der am Sonntag in Altbulach einem Nebenarbeiter zwei Sonntagsanzüge und die ganze Ersparnisse des Sommers gestohlen hat, konnte hier angehalten und verhaftet werden, ehe er die Reise nach Italien antrat.

* Freudenstadt, 8. Juli. Während der Direktor des Kurhauses Palmengarten, Missionar Suppenbauer, beim Basler Missionsfest weiste, wurde in seiner Wohnung in der Villa Bechler eingebrochen und ein größerer Geldbetrag und sonstige Wertgegenstände entwendet. Auch die Inanspruchnahme des Polizeihundes führte noch nicht auf die Spuren des Einbrechers. Der Diebstahl wurde erst nach der Rückkehr des Hausherrn von Basel entdeckt, da der Eindringling mit großer Vorsicht vorging.

|| Rottenburg, 7. Juli. (Unglück im Walde.) Beim Baumsälen ist der 23 Jahre alte Bauer Jakob Häberle von einem umstürzenden Baum niedergeschlagen worden. Mit einem Bruch des Rückenwirbels mußte er in die Klinik nach Tübingen geschafft werden.

|| Tübingen, 7. Juli. (Der König bei dem Kriegerverein.) Gestern nachmittag wohnte der König, begleitet vom Flügeladjutanten vom Dienst, der Feier des 40jährigen Bestehens des Kriegervereins in Hagelloch an. Bei seiner Ankunft wurde der König von dem Bezirksobmann, Fabrikant Wendler, dem Oberamtsvorstand, dem Regierungsrat Frh. v. Soden, Pfarrer Dietrich und Schultheiß Kaiser von Hagelloch und Schultheiß Rath von Lustnau empfangen. Nachdem der König die Front der 37 erschienenen Kriegervereine abgesehen und sich mit einzelnen Mitgliedern unterhalten hatte, hielt der Bezirksobmann die Festrede, die in einem Hurra auf den König ausklang. Der König er-



widerte dankend und brachte ein Hurra auf den Kaiser aus. Als dann verweilte der König noch längere Zeit im Kreise der Erschienenen und kehrte gegen 5 Uhr wieder nach Bebenhausen zurück.

Stuttgart, 7. Juli. (Sozialdemokratie und Diäten.) Auf der am 26. und 27. Juli hier stattfindenden Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Württembergs kommt u. a. ein Antrag zur Verhandlung, der alle Parteigenossen, die aus ihren Mandaten im Reichstag, Landtag oder in kommunalen Vertretungen Diäten beziehen, ein Drittel davon an die Kreisliste abzuliefern verpflichtet will. Auch die Doppelmandate sollen in einem weiteren Antrag von neuem beampft werden, und außerdem solche Mitglieder aus der Partei als unwürdig ausgeschlossen werden, die Vereinen mit patriotischen Bestrebungen angehören.

Stuttgart, 7. Juli. (Der Brandschaden.) Der gestern in dem Kaufhaus Schaarichmidt, Inhaber Hermann Rosenthal, entstandene Brandschaden wird auf 80-100 000 Mk. geschätzt. Er ist durch Versicherung gedeckt.

Stuttgart, 7. Juli. (Ein netter Landsmann.) Seit längerer Zeit hielt sich in Wien der Buchdrucker Schiffele aus Stuttgart auf und verübte die mannigfachen Betrügereien auf dem Gebiete des Heiratschwindels. Schiffele, der längst verheiratet war und Vater mehrerer Kinder ist, gelang es unter dem Pseudonym Heinz sich u. a. auch einer Baronin zu nähern, der er unter Vorpiegelungen aller Art ein Vermögen von 12 000 Kronen abnahm. Von Wien aus schickte Schiffele nach Straßburg, um hier seine von ihm getrennt lebende Frau, eine geborene Straßburgerin, zu besuchen. Rein zufällig erblickte ihn Samstag vormittags ein Kriminalbeamter am Stefansplatz — ein Steckbrief ist gegen ihn erlassen — und verhaftete ihn. Bei der Festnahme führte er noch 7000 Kronen bei sich, die für die Bestohlene somit gerettet sind.

Cannstatt, 7. Juli. (Beerbigung.) Gestern nachmittags 2 Uhr wurde von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofs aus der auf so tragische Weise plötzlich ums Leben gekommene stud. rer. elect. Robert Weller beerdigt. Er war bei einer Krankeitererkrankung, vom Schläge gerührt, tot zusammengebrochen. Sämtliche Korporationen der Technischen Hochschule führen mit ihren Bannern am Städtischen Friedhof an. Auch die Professorenschaft gab dem Frühbahngeschiedenen die letzte Ehre.

Airchheim u. L., 7. Juli. (Einzärtliches Ehepaar.) Infolge häuslicher Streitigkeiten wurde am verflochtenen Samstagabend ein Ehepaar mit einander handgreiflich. Im Verlauf der Tätlichkeiten wurde dem Ehemann von seiner Frau eine Ohrmuschel zur Hälfte abgetrennt, sodas ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Kalen, 7. Juli. (Eisenbahnertag.) An dem Festzug zum Eisenbahnertag beteiligten sich gestern etwa 2500 Verbandsmitglieder mit 3 Musikkapellen. Nach der Begrüßung hielt Stadtverordneter Goldschmidt-Berlin, Vorsitzender der Hirsch-Dunderschen Gewerbevereine, die Festrede. Er lobte die Tätigkeit des bisherigen Generalsekretärs Roth, tadelte die Gegner und kam auf die Brotschüre zu sprechen, wonach der Staat 8 Millionen Mark mehr aus seinen Verlehrsrichtungen herausziehen könne. Dagegen erhob die Versammlung Protest und zwar

gegen die unsozialen Vorschläge einer anonymen gelben Brotschüre, worin mit dreifacher Stärke eine Verschlechterung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Eisenbahner Württembergs gefordert wird. Die Eisenbahner haben das Vertrauen zur Regierung und zum Parlament, daß sie die Zumutungen des Verfassers der Brotschüre ebenso entkräftet zurückweisen, wie die Eisenbahner. Der verflochtene Generalsekretär Roth richtete aus Anlaß seines Scheidens aus dem Verband Abschiedsworte an die Versammelten. Er schloß mit einem Hoch auf König und Vaterland.

Jöbingen, SA. Ellwangen, 7. Juli. Am Samstag nachmittag hat der Richter der Jagd von Balzheim eine 72 Jahre alte Frau, die im Gebüsch Holz sammelte, erschossen. Offenbar war der Jäger der Ansicht, das, was sich im Gebüsch bewegte, sei ein jagdbares Tier.

Wiesentheil, 7. Juli. Die sogenannte Untere Mühle ist bis auf den Grund niedergebrannt. Von den Angehörigen des Besitzers Michael Gunt waren fast alle mit Heuen beschäftigt und fanden bei ihrem Eintreffen ihr Eigentum in vollen Flammen vor.

Der 75. Geburtstag des Grafen Zeppelin.

Friedrichshafen, 7. Juli. Zur Feier des morgigen 75. Geburtstages des Grafen Zeppelin versammelten sich heute abend im Kurgartenhotel auf Einladung des Luftschiffbaus Zeppelin die Mitglieder der Familie des Grafen, eine Abordnung des Manenregiments Nr. 19, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, die hervorragenden Vertreter der Luftschiffahrt, darunter Deputationen des Deutschen Luftfahrerverbandes, des Deutschen Luftflottenvereins, des Zeppelinvereins, der Delag. der Tochtergesellschaften des Luftschiffbaus, der Technischen Hochschule in Stuttgart und die Beamten des Luftschiffbaus. Während des Festmahls erinnerte Baron v. Gemmingen an die Unterstützung, die Graf Zeppelin beim deutschen Kaiser und dem König von Württemberg gefunden habe. Sein Hurra galt den beiden Monarchen. Direktor Colsmann begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten und brachte das begeistert aufgenommene Hoch auf den Grafen aus. Graf Zeppelin dankte in bewegten Worten und gedachte mit inniger Dankbarkeit seiner treuen Mitarbeiter, insbesondere des Direktors Colsmann und des Oberingenieurs Dürr, den er zum Direktor der technischen Abteilung ernannt habe. Es folgten verschiedene weitere Ansprachen.

Stuttgart, 7. Juli. (Zeppelinehrung.) Der Verein für Zeppelinehrung hat den Grafen Zeppelin zu seinem Ehrenvorsitzenden ernannt und eine Deputation nach Friedrichshafen abgeordnet, die die Ehrenurkunde in Form einer silbernen Platte überreichen soll.

Deutsches Reich.

Der neue Kriegsminister.

Berlin, 7. Juli. Der Kaiser hat den Generalmajor v. Falkenhayn, Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps, unter Beförderung zum Generalleutnant ohne Patent zum Staats- und Kriegsminister ernannt.

Generalmajor Erich v. Falkenhayn wurde im Jahre 1861 geboren. Nach außen ist er bis jetzt

nicht hervorgetreten. Als Major gehörte er dem Generalstab der ostasiatischen Besatzungsbrigade an. Später war der Kommandeur des 4. Garderegiments zu Fuß, und von dort kam er nach Magdeburg als Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps.

Ausland.

Bad Ischl, 7. Juli. Der österr. Kaiser fuhr gestern nach Gmunden und stattete dem Herzog und der Herzogin von Cumberland sowie dem Herzog Ernst August zu Braunschweig und seiner Gemahlin, der Herzogin Viktoria Luise, dann der Prinzessin Max von Baden und der Prinzessin Olga, sowie den beiden Töchtern des Herzogspaares von Cumberland einen Besuch ab. Er fuhr dann zur Villa Maria Theresia, wo er den Herzog und die Herzogin Philipp von Württemberg besuchte, endlich nach Ebenweier zu Don Alfonso von Bourbon. Abends um sieben Uhr traf er wieder in Bad Ischl ein.

Der neue Balkankrieg.

Auf dem Kriegsschauplatz

werden die Kämpfe erbittert weitergeführt. Nach zuverlässigen Nachrichten haben die Bulgaren neuerdings gegen die Serben wichtige Erfolge errungen, wogegen die Griechen die Bulgaren zurückdrängen, da die Griechen in der Uebermacht sind. Die Opfer des Krieges sind fortgesetzt sehr groß.

Nach einem Bericht aus Belgrad waren die Kämpfe der letzten Woche am hartnäckigsten und blutigsten, während des ganzen Balkankrieges. Es standen sich große Heeresmassen gegenüber. Die Verluste belaufen sich auf serbischer Seite auf etwa 15 000 Mann, die tot oder kampfunfähig sind. Die Verluste der Bulgaren werden auf 20 000 bis 25 000 Mann geschätzt.

Aus Sofia wird gemeldet, daß die Timofidivision der Serben förmlich zerschmettert worden sei. Von 15 000 Mann sollen nur 35 Offiziere und 4000 Mann am Leben geblieben sein.

Wie aus Athen berichtet wird, sind die griechischen Verluste ebenfalls groß. In den letzten drei Tagen sollen auf der ganzen griechischen Front rund 10 000 Mann gefallen sein. Auf bulgarischer Seite seien die Verluste noch größer. Der griechische Landsturm wurde eingezogen.

Wie aus Stutari gemeldet wird, finden seit einigen Tagen auch Kämpfe zwischen albanesischen und serbischen Truppen statt. Diese Kämpfe sollen für die Serben sehr verlustreich gewesen sein.

Rumänien und Bulgarien

hat sich noch nicht verständigt. Die österr. Vermittlung soll gescheitert sein. Rumänien neige zur Tripel-Entente über und füge sich dort.

Der rumänische Thronfolger Prinz Ferdinand, ein Neffe König Karls, ist zum Kommandanten der Operationsarmee ernannt worden.

Die Mobilmachung geht allmählich vor sich. Bis zum zweiten Mobilmachungstage haben sich, anstatt wie vorgesehen 400 000 Mann, 610 000 Mann gemeldet.

Lesefrücht.

In stillen Winkeln liegt der Druck des Glüds,
Der Schmerzen auf so vielen Menschen;
Verworfen scheinen sie, weil sie das Glück verwarf.
Goethe.

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Vermirrt, als wäre sie aus einem Traume geweckt worden, blickte Helga auf.

„Eine Verwandte?“ wiederholte sie. „Wo ist die Dame?“
„Peppi hat sie in den Salon der gnädigen Frau geführt, weil sie erklärte, daß sie unter allen Umständen die Heimkehr der herrschaftlichen abwarten wolle.“

Von banger Ahnungen durchzittert, öffnete Helga die Tür des Gemaches, und in der nächsten Sekunde hielt sie ihre laut ausschlagende Cousine in den Armen.

„Margarete! — Liebe Margarete! — Du bist es also wirklich? — Sei mir vieltausendmal willkommen! Aber du bist doch nicht allein nach München gefahren?“
Margarete Frederiksen meinte so heftig, daß es ihr schwer fiel, ein verständliches Wort herauszubringen.

„Ja,“ hauchte sie, das Gesicht noch immer an Helgas regennasser Schulter verbergend, ganz allein. Und wenn ich von deiner Schwelle verstoßen werde, bleibe mir nur der Weg ins Wasser.“

„Wie kannst du so annehmen, daß ich dich von meiner Schwelle stoßen würde! Es ist ja eine so große — eine so sehr große Freude für mich, dich wiederzusehen. Aber willst du nicht vor allem ablegen? Du bist ja noch immer in Hut und Jackett, und du hast vielleicht schon lange so auf mich gewartet?“

„Seit länger als einer Stunde. Und ich kann dir nicht

sagen, wie ich mich in all dieser Zeit vor dem Empfang geängstigt habe, der mir bevorstand.“

„Das war eine sehr überflüssige Furcht, mein Liebling. Aber nun trockne vor allem deine Tränen, damit ich noch dem Mädchen klingen kann. Du siehst so angegriffen und erschöpft aus, daß ich dir zu allererst einen kleinen Imbiß seroieren lassen werde.“

Aber davon wollte Margarete nichts hören.

„Rein, nein, ich kann vorläufig nicht essen und trinken,“ versicherte sie. „Und es wäre auch sehr wohl möglich, daß du nachher bereuest, so freundlich gegen mich gewesen zu sein. Du weißt ja noch gar nicht, welche schreckliche Bewandnis es mit meinem Kommen hat.“

Das auf Helgas Klingeln eintretende Mädchen erhielt Befehl, die Hüte und Strahlenüberkleider der beiden Damen hinauszutragen, und ehe sie mit denselben das Gemach verließ, fügte ihre junge Herrin hinzu:

„Sorgen Sie auch dafür, Peppi, daß sofort eines der Fremdenzimmer im Oberstod für die Aufnahme des Fräulein Frederiksen, meiner Cousine, hergerichtet werde. Im Speisezimmer sollen zwei Gedecke aufgelegt werden. Ein Abendessen ist doch bereit?“

„Jawohl, gnädige Frau! Aber ich weiß nicht, ob ich richtig verstanden habe. Es soll für den Herrn nicht mitgedacht werden?“

„Rein. Rein Gatte wird voraussichtlich erst später nach Hause kommen. Aber sorgen Sie, daß die Köchin nicht zu viel Zeit braucht. Tee und eine kalte Platte sind ausreichend.“

Die beiden Cousinen waren wieder allein, und nun zog die junge Frau den unerwarteten Gast, der während ihres Gesprächs mit dem Mädchen abgewandten Antlitzes dagestanden hatte, zärtlich neben sich auf das Sofa nieder.

„Jetzt, wenn es dir nicht zu schwer fällt, sollst du mir dein Herz ausschütten, liebe Margarete! Oder wollen wir es auf später verschieben? Vielleicht möchtest du dich erst ein wenig von den Strapazen der Reise erholen, ehe wir über ihre Veranlassung reden.“

„Rein, es ist am besten, wenn ich dir gleich alles sage, Helga! Ich bin meinen Angehörigen davon gelassen. Bin ganz richtig durchgebrannt. Cäsar ist auf einige Tage verreist, und die Großmama liegt krank im Bett. Da konnte ich mich im Einverständnis mit einem der Mädchen heute früh heimlich fortstellen, und die Großmama hat, wie ich hoffe, erst am späten Abend von meiner Flucht erfahren. Es ist fürchterlich, was ich da getan habe — nicht wahr?“

„Ehe ich dir darauf antworten kann, liebe Margarete, muß ich doch wohl wissen, aus welchem Grunde du die Flucht ergriffen hast.“

„Die Großmama will mich mit Harold Sieveling verheiraten. Und ich will lieber sterben, als daß ich seine Frau werde.“

„Wenn du ihn nicht liebst, ist es dein gutes Recht, dich gegen ein solches Heiratsprojekt zu sträuben. Aber man konnte dich doch wohl nicht gegen deinen Willen dazu zwingen.“

„Nicht mit Einsperren oder Prügeln natürlich. Aber es gibt auch andere Mittel, um ein wehrloses Mädchen gefügig zu machen. Und die Großmama würde sicherlich keines davon unversucht gelassen haben.“

„Aber hastest du denn nicht deinen Bruder, bei dem du Schutz und Beistand gegen jede Art von Vergewaltigung suchen konntest?“

„Ach, Cäsar ist ja auch dafür. Und mit ihm kann ich überdies gar nicht reden; denn ich fürchte mich neuerdings vor ihm fast noch mehr als vor der Großmama. Du hast keine Vorstellung davon, wie er sich verändert hat, seitdem du fort bist.“

„Seitdem ich fort bin, Margarete?“

„Run ja. Genau mit diesem Zeitpunkt hat es angefangen.“

Ein bißchen ernst und unnahbar war er ja am Ende immer; aber er konnte doch früher zuweilen auch auf seine Weise heiter und gesprächig werden. Das ist nun schon seit mehr als einem Jahre ganz vorbei. Er lebt

Die Situation wird ernst.

da Rußland wieder eine „Probemobilisierung“ vornimmt. Zwar wird dies in Petersburg, wie bei der letzten Verschärfung gegen Oesterreich bestritten u. man nennt es Sommerübungen der Reservisten. Wahrscheinlich dürfte man in wenigen Tagen von neuoesterreichischen Mobilmachungen hören, und damit wäre der allgemeine europäische Angstzustand wieder erreicht.

Kaiser Wilhelm als Vermittler.

Dem Korrespondenten der Frankfurter Zeitung wurde von zwei verschiedenen Stellen, die als informiert gelten müssen, mitgeteilt, der Deutsche Kaiser habe persönlich seine Vermittlung zwischen Bulgarien und Rumänien angeboten. Die Meldung ist trotz der Berufung auf die gut informierten Stellen mit Vorbehalt aufgenommen worden.

Die Türkei

läßt keinen Zweifel über ihre Haltung. Sie erklärt, daß sie die jetzige Lage dazu benützen werde, die nach dem Friedensschluß noch schwebenden Fragen einer schnellen und günstigen Lösung zuzuführen. Dabei werde sie aber so handeln, daß jede weitere Verschärfung der jetzigen politischen Lage auf dem Balkan verhütet werde.

In Berliner diplomatischen Kreisen wird der Aufforderung der Türkei an Bulgarien, Rodosto zu räumen, große Bedeutung beigegeben.

Von Nah und Fern.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin stürzte gestern nachmittag in Smunden vom Pferde und erlitt leichte Verletzungen.

Familiendrama. In Mannheim spielte sich gestern früh ein blutiges Familiendrama ab. Der 42 Jahre alte Blumenhändler Karl Friedle, der wegen seines unfoliden Lebenswandels schon seit längerer Zeit täglich Streitigkeiten mit seiner Frau hatte, erschoss diese heute früh 6 Uhr nach vorangegangenen Streit, stürzte auf den Hof hinaus und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Beide waren sofort tot. Das Ehepaar hinterläßt zwei Kinder.

200 000 Mark unterschlagen. Der Stadtschreiber Niese-Charlottenburg ist mit seiner Frau nach Unterschlagungen in Höhe von 200 000 Mark geflüchtet. Niese hat sich, soweit bisher festgestellt werden konnte, vor zwei Tagen nach England begeben.

Vom Panamakanal. Die Hingigkeit von Erdbeben im Panamakanal bereiten den Ingenieuren Sorge, denn sobald nach einem Erdbeben die Erdmassen weggeschafft sind, finden neue Erdbeben statt und Tausende von Tonnen stürzen nach unten. In dem großen Durchstich Culebra sind die Eisenbahnlagen, auf denen das ausgehobene Material weggeschafft wird, verankert. In dem Durchstich Cucaraca ist nur noch eine Linie in Betrieb.

Der erste weibliche Museumsdirektor. Miss Cornelia Bentley Sage aus Buffalo im Staate New-York darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die einzige Frau zu sein, die als Direktorin einer staatlichen Kunstsammlung ihres Amtes waltet. Sie führt den amtlichen Titel „Director of the Buffalo Fine Arts Academy and Albright Art Gallery“. Ihr liegt nicht nur ob, die Ausstellung, die dem Museum von Buffalo angegliedert ist, zu organisieren, sondern sie wirkt im gleichen

nur noch zur sein Geschäft, besucht beinahe gar keine Gesellschaften mehr und gibt auch keine, seitdem die Kränklichkeit der Großmama ihm einen Vorwand dazu liefert. Ich habe ihn kaum noch anders als bei den Mahlzeiten zu Gesicht bekommen, und wie gräßlich langweilig es bei diesen Mahlzeiten hergegangen ist, kannst du dir überhaupt nicht ausmalen. Eines Tages ließ er mich in sein Zimmer kommen, um mir kurz und trocken mitzuteilen, daß Harold Sieveking um meine Hand angehalten habe. Und als ich darauf der Wahrheit gemäß erwiderte, daß ich den Menschen nicht ausstehen könne, sagte er nur:

„Es wird besser sein, wenn du dich darüber mit deiner Großmutter aussprichst. Ich verstehe mich zu wenig auf Herzensangelegenheiten, als daß ich zum Vertrauten und Berater eines jungen Mädchens taugte.“

Helga schüttelte befremdet den Kopf.

„Das sieht ihm eigentlich wenig ähnlich. Und dann — welchen weiteren Verlauf haben dann die Dinge genommen?“

„Dann beschied mich natürlich die Großmama zu sich und erklärte mir rundheraus, daß mein Widerstreben gegen eine so glänzende Verbindung einfach kindisch wäre. Außer den Frederiksen gäbe es kaum ein besseres Haus in Hamburg als die Sieveking's, und es wäre ein lange gehegter Herzenswunsch, der ihr jetzt in Erfüllung ginge. Außerdem — ach, ich weiß nicht, welche hundert weiteren Gründe sie noch in Bereitschaft hatte, um mich zu überzeugen, daß ich vor Freude eigentlich dedenhoch springen müßte. Kurz — sie würde mich als das glücklichste, eigensinnigste und undankbarste Geschöpf von der Welt ansehen, wenn ich César nicht ermächtigte, Harold Sieveking mein Jawort zu überbringen. — Meine Bitten und Tränen machten auf sie nicht den allergeringsten Eindruck, und alles, was ich schließlich durch mein inständiges Flehen erreichen konnte, war die Bewilligung einer Bedenkzeit von vier Wochen — einer Galgenfrist, die übermorgen abgelaufen sein würde.“

„Arme Margarete! Und warum hast du dich mir nicht sogleich brieflich anvertraut? Ich hätte vielleicht

Sinne auch in den Museen von Boston, St. Louis, Brooklyn und Toledo, wie dem „Chicago Institute.“ Sie hat auch von den Verwaltungen der verschiedenen Kunstinstitute unbeschränkte Vollmacht, Ankäufe von Kunstwerken in Europa und Amerika nach ihrem freien Ermessen zu bewirken und ist zudem auch ihre eigene „Hängekommission“, die über Ausstellung und Platzierung der Bilder und anderen Kunstwerken selbständig verfügt. Miss Sage trat als Assistentin des im Jahre 1909 verstorbenen Direktors des monumentalen und reich dotierten Museums von Buffalo, Dr. Kunz ein, nach dessen Tode sie das Amt des leitenden Direktors erst provisorisch verwaltete, um nach zwei Jahren definitiv zu der Stellung des Generaldirektors berufen zu werden.

Fliegerunglück. Auf dem Flugplatz Görries b. Schwerin stürzte Leutnant Adams, der zum erstenmale aufstieg, aus einer Höhe von 20 Meter ab. Der Flieger wurde schwer verletzt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Juli. (Landesproduktionsbörse.) Infolge der schlechten Witterung und der niedrigen Temperatur sind Klagen über den Stand der Saaten auch weiterhin von mehreren Seiten eingelaufen. Die Weltmarktsituation zeigt zwar keine erheblichen Veränderungen, neigt aber in Bezug auf die Preisbewegung etwas nach oben. Die Umsätze haben einen größeren Umfang angenommen und trodene, klebrige Weizen sind namentlich in greifbarer Ware mehr gesucht als bisher. Trotz oder vielleicht wegen der befriedigenden Grünfutter-Ernte ist Kraftfutter gesucht und da das neue Laplatamais von tadelloser Beschaffenheit ist, so wurden auch darin mehrfache Abchlüsse bestätigt. Diesen Tendenzen entsprach auch die heutige gut besuchte Börse.

Wir notieren per 100 Kg. frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sack netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Markt
württ.	20.00—21.00	Manitoba II.
fränk.	20.50—21.00	Kernen
bayr.	21.00—22.50	Dinkel
niederbayr.	23.00—	Roggen nom.
Ulla	24.00—24.50	Rutiergerste
Saronska	24.50—25.00	Hafer württ.
Azima	23.75—24.25	„ russ.
Laplata	23.50—24.25	Mais Laplata
Kansas II	24.25—24.75	

Mehl mit Sack, Kassa mit 1% Stonto (Württ. Marken.)

Tafelgries Mt.	34.00 bis 35.00
Mehl 0	34.00 bis 35.00
1	33.00 bis 34.00
2	32.00 bis 33.00
3	30.50 bis 31.50
4	27.00 bis 28.50

Kleie Mt. 9.— bis 9.50 (ohne Sack netto Kassa.)

Konkurse.

Christian Schabitz, Privatier in Kach. — Firma Deutscher Filmverlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Stuttgart, Jägerstraße 46. — Georg Straub, Bauer in Tübingen. — Christian Gröbinger, jung, Maschineningenieur in Reutlingen, Inhaber der Firma Christian Gröbinger, Maschinenfabrik und Eisenkonstruktionswerkstätte am Bahnhof in Reutlingen.

doch bei César ein Wort der Fürsprache für dich einlegen können.“

„Ich hatte ja auch an dich geschrieben — einen sechzehn Seiten langen Brief. Aber als er fertig war, habe ich ihn doch wieder zerrissen, weil ich mich seiner schämte.“

„Du schämst dich? Und weshalb?“

„Weil ich mir so feig vorkam — so erbärmlich, jämmerlich feig! Gerade vor dir, die sich so stark und mutig ihr Glück erzwingen, ohne nach der Meinung der anderen zu fragen. Ich meinte, du könntest für meine Schwachheit überhaupt gar kein Verständnis haben. Und ich wollte nicht, daß du mich verachten solltest.“

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

Die Opfer einer Indianerin. Eine eigenartige Uraufführung hat in diesen Tagen in Vernal, in der Uintah-Reservat im Staate War stattgefunden: man brachte eine Oper zur Aufführung, die von einer jungen Indianerin komponiert wurde und deren Stoff und Handlung dem Leben der Sioux entstammt. Das Werk führt den Titel „Der Sonnentanz“ und die Komponistin ist eine junge Sioux-Indianerin, Bittala Sa. Weiter, aus der Umgebung waren die Zuschauer, darunter auch viele Indianer, herbeigeströmt. Das Werk fand begeisterten Beifall. Voraussichtlich wird diese Indianeroper auch in den nächsten Tagen anlässlich des Kongresses der nationalen Erziehungs-gesellschaft in Salt Lake City in Szene gehen.

In welchem Alter soll man heiraten? Diese wichtige Frage hat der Gout Pariser seinen Leserinnen vorgelegt, indem er sie in mehreren Unter-

Öffentlicher Sprechsaal.

(Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Der Einsender des Sprechsaalartikels in Nr. 121 und 125 dieses Blattes wollte mit der Frage, ob die Mitglieder des Kollegiums ihre Selbständigkeit auf dem Rathaus verloren haben, lediglich zum Ausdruck bringen, was man öfter, sowohl von jetzigen wie auch von früheren Mitgliedern des Kollegiums hören kann, daß wenn der Herr Stadtvorstand ein Projekt in Vorschlag bringt, er eben in seiner redigewandten Weise das Kollegium so für die Sache zu begeistern weiß, daß auch solche Herren, die sonst immer fürs Sparen sind, sich eben schließlich für das Projekt gewinnen lassen. Er bedauert sehr, mit dieser Frage mehr ausgesprochen zu haben, als er selbst gewollt hat, denn es lag durchaus nicht in seiner Absicht, den Herren des Kollegiums oder dem Herrn Stadtvorstand zu nahe treten zu wollen u. nimmt er diesen Ausspruch mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Nicht der Wunsch zu kritisieren, sondern einzig und allein die Tatsache, daß die lokalen Steuern ganz enorm in die Höhe gehen und in der heutigen Zeit, in der so mancher Geschäftsmann schwer um seine Existenz zu kämpfen hat, für viele nahezu unerschwinglich geworden sind, drückte dem Einsender die Feder in die Hand. Der Einsender gehört keineswegs zu denen, die über alles was die Stadtbehörde tut, einfach schimpfen und kritisieren und man sollte es einem Bürgersmann nicht so sehr verübeln, wenn er als Steuerzahler sich ein Wort zu sagen erlaubt, auch wenn er in seinen Ausführungen vielleicht teils etwas ungeschickt gewesen ist. Im übrigen aber dürfte nicht zu viel gesagt sein damit, daß der Einsender mit seiner Kritik über die vielen Aufwendungen der letzten Jahre die Meinung fast der gesamten Bürgerschaft Altensteigs und eines Teils des Kollegiums zum Ausdruck gebracht hat.

Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 9. Juli: Ziemlich wolkig, mäßig warm, keine ernstlichen Niederschläge.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Metzler'schen Buchdruckerei Altensteig.

Das beste holzkonservierende Anstrichöl ist und bleibt doch immer das Avenarius Carbolinum. Dies bestätigt sich mehr und mehr. Jedermann, der einmal einen Versuch mit demselben gemacht hat, wird gerne wieder darnach greifen. Das Avenarius Carbolinum schützt das damit behandelte Holz jahrzehntelang vor dem Zerfall und verleiht demselben außerdem eine hübsche, kastanienbraune Färbung. Beim indirekten Einkauf achte man aber auf die Originalmarke „Avenarius“, da unter der Bezeichnung „Carbolinum“ viele Präparate im Handel sind, die oft unliebsame Resultate ergeben. Prospekte sowie Gutachten stehen durch die Firma A. Avenarius & Co., Stuttgart, Hamburg, Berlin und Köln zu Diensten, ebenso durch deren Niederlagen in hiesiger Gegend die Herren Paul Beck, Eisenhandlung in Altensteig, Fr. Schmid, Colonialwaren in Nagold und Georg Scheffinger, Zimmermeister in Bad Teinach.

fragen zerlegte. Die Antwort auf die erste dieser Unterfragen: „In welchem Alter soll ein junger Mann heiraten?“ lautet nach geneuener Berechnungen (man hat die von 11447 Leserinnen übermittelten Zahlen zusammengezählt und die Summe dann durch 11447 geteilt): im Alter von 32 Jahren. Auf dieselbe Weise wurde ermittelt, daß ein junges Mädchen im Alter von 22 Jahren heiraten soll. Die dritte Frage lautete: „Wie groß soll der Altersunterschied zwischen dem belben Ehegatten sein?“ 1916 Damen stimmten für 5 Jahre Altersunterschied, 1781 für 4 Jahre, 1420 für 3 Jahre, 936 für gleiches Alter, 932 für 2 Jahre Altersunterschied, 828 für 7 Jahre, 822 für 1 Jahr, 801 für 10 Jahre, 645 für 6 Jahre. Es sei noch bemerkt, daß 357 Leserinnen (wahrscheinlich sind es verbitterte Stimmrechtlerinnen) ganz einfach antworteten: „Man solle überhaupt nicht heiraten!“

Paris in drei Tagen. „Und Sie behaupten also, in drei Tagen ganz Paris gesehen zu haben? Aber das ist absolut unmöglich.“ — Der reisende Engländer: „Aber im Gegenteil, das ist sehr einfach: Meine Frau besucht die Geschäfte, meine Tochter die Museen und ich die Restaurants. Und abends ergänzen wir dann unsere Notizen.“

Gemüßlich. Ein Kaufmann hat mit seinem Lieferanten eine sehr erregte telephonische Auseinandersetzung, wobei er unterbrochen wird. Nach der Störung fragt er weiter: — „Wo waren wir doch gleich stehen geblieben?“ — „Lump hatten Sie zuletzt gesagt!“

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des **Michael Schierle**, Sägewerksbesizers in Schernbach, ist am 7. Juli 1913, nachmittags 2 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und Herr Bezirksnotar St. B. **Wurster** in Pfalzgrafenweiler zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 30. Juli 1913 beim **Gerichte schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers** anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, eventuell zur Wahl desselben und eintretenden Falls über die in §§ 132, 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist Termin auf

Samstag den 19. Juli 1913, nachm. 4 1/2 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 9. August 1913, nachm. 4 1/2 Uhr vor dem N. Amtsgericht hier selbst anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **30. Juli 1913** Anzeige zu machen.

Freudenstadt, den 7. Juli 1913.

Amtsgerichtssekretär Hartmann.

Zwierenberg, Amtsgerichtsbezirk Calw.

Versteigerung eines Warengeschäfts mit Fremdenpension.

In der Konkursache der **Lina Lutz**, Pensionsinhaberin in Zwierenberg, bringe ich die vorhandenen Grundstücke:

Geb. Nr. 46 2 ar 07 qm ein zweistöck. **Wohnhaus** mit Treppenhause, Veranda und Hofraum mitten im Dorf,

Parz. Nr. 164 2 1 ar 30 qm **Gemüsegarten** beim Haus

Schätzungswert 11 000 M.

am nächsten

Montag den 14. Juli 1913, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Zwierenberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. In dem Haus wurde seither ein gemischtes Warengeschäft und eine Fremdenpension betrieben.

Das Haus ist sehr günstig gelegen, hat eine gute Kundschaft, auch von den benachbarten Kirchspielorten, die Pension war im Sommer von Kurgästen gut besucht.

Die vorhandenen zu 650 Mark geschätzten Warenvorräte können im Ganzen miterworben werden.

Kaufliebhaber sind eingeladen.

Das Haus kann jederzeit eingesehen werden. Zu weiterer Auskunft bin ich gerne bereit.

Bad Teinach, den 7. Juli 1913.

Konkursverwalter
Bezirksnotar **Franz.**

Heberberg.

Das Sammeln von Waldbeeren aller Art

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 8. Juli 1913.

Gemeinderat.

Reisig-Verkauf.

Am **Donnerstag den 10. Juli 1913** nachmittags 5 1/2 Uhr, im „Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler aus dem Staatswald Abt. Obr. Altverhäng, Reuttersteig, Rundes Wiedle und Obr. Wieland

388 Nm. Reisig auf Haufen und 6 Flächenlose unaufbereitetes Reisig.

Sofftett.

Das Heidelbeer- und Preiselbeersammeln

in meinem eigenen Wald ist streng verboten.

Georg Koller.

Lengenloch.

Das Sammeln von Waldbeeren aller Art

in unseren Waldungen ist für Jedermann

verboten.

Reppler.
Theurer.

Altensteig.

- Herrenanzüge
- Burschen- „
- Knaben- „
- gestrickt u. aus Stoff
- blaue Arbeiteranzüge
- Arbeitsjoppen
- Todenjoppen
- Hosenträger
- Normalhemden
- Farbige Hemden
- Kragen, Brüste
- Manschetten
- Cravatten

schwarz und farbig

empfehle billigst

Frig Bizemann.
Tuch- u. Kleiderhandlung.

Flechten

klebende u. trock. Schuppenflechte

Barflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Wundgeschläge, ekroph. Ekzeme

oder Finger, alte Wunden, sind

sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung

hoffte, versuche noch die bewährte

und ärztlich empfohlene

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen.

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma

Rich. Schubart & Co., Weinböhle-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Gestorbene.

Calw: **Anna Maria Drotter**, geb. Müller, 60 J.

Das Sammeln von Waldbeeren

auf hiesiger Markung ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Martinshoos.

Das Sammeln von Beeren jeglicher Art

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Altensteig.

Zur Mostbereitung

geben Sie unter den vielen Mosterzähmitteln einem Naturerzeugnis den Vorzug; verlangen Sie ausschließlich

Etters Fruchtsaft

Marke „Schnitter“

einfach und bequem in der Herstellung, kräftig, gesund und wohlschmeckend von größter erprobter Haltbarkeit. Zu haben vom Faß gemessen oder in Portionskannen, ausreichend zu 40—150 Liter Getränk, bei

J. Wurster.

Ferner empfiehlt zur Mostbereitung

Corinthen

zu den billigsten Preisen

der Obige.

Ein willkommenes Geschenk bei jeder Gelegenheit

ein neues Gesangbuch!!

Eine grosse Auswahl hübscher Gesangbücher in einfacher und feiner Ausführung hat auf Lager und empfiehlt bestens die

W. Rieker'sche Buchhandlg.

L. Lauk, Altensteig.

Heidelbeeren Dienstmädchen-Gesuch.

kauft jedes Quantum

Jakob Morhard, Bäcker, Heberberg.

Wegen Verheiratung meines seitherigen Dienstmädchens suche auf 1. September ein ehrliches fleißiges Mädchen, welches auch Feldarbeit versteht.

Frau Chr. Beck, zum Anker.

Frachtbrieft sind zu haben in der W. Rieker'schen Buchdruckerei.



Zum Einmachen



empfehle billigst

Waghäusler und Frankenthaler Hutzuder, Kristall-Zuder, Sand-Kaffinade

Altensteig, Telephon 5

C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr.

